

Wer ist [Ak.T]-heater?

In [Ak.T]-heater Heidelberg e.V. finden sich Künstler unterschiedlicher Sparten aus der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar, die projektbezogen in spezifischer Konstellation zusammenarbeiten. Bisher wurden zehn ästhetisch und inhaltlich unterschiedliche Projekte unter dem Label erarbeitet. „Im Niemandsland – Lenz trifft Büchner“, „Im Zwielficht Wandeln“, „Die Grünen Schuhe“ etc.

Wussten Sie schon?

– Gebildete Gotteskrieger

Mehr als ein Viertel der Dschihadisten, die nach Syrien oder dem Irak gehen und sich dem IS anschließen, haben ein Hochschulstudium hinter sich, die Hälfte hat eine weiterführende Schule besucht und weniger als zwei Prozent sind Analphabeten. Die überwiegende Zahl hat also eine gute Ausbildung genossen und kommt aus sogenannten wohlhabenden Ländern. Allerdings waren sie dort oft von Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung betroffen.

(Nach einem von der Weltbank am 5. 10. 2016 veröffentlichten Bericht, der ein 3.800 Seiten langes internes Dokument des IS ausgewertet hat. Philosophie Magazin Nr. 02/2017 S. 13)



Die neue Produktion des [Ak.T]-heaters im Karlstorbahnhof
von Hubert Habig

BruderKampf

Sehnsucht nach Unsterblichkeit



Premiere: Samstag, den 25. März 2017 um 20:00 Uhr
im Großen Saal des Karlstorbahnhofs

Weitere Vorstellungen:

26. / 29. / 30. / 31. März und 1. / 6. April 2017 jeweils 20:00 Uhr

Karten: RNZ-VVK 06221- 5191210 – www.akt-heidelberg.de

Die neue Produktion des [Ak.T]-heaters im Karlsruhbahnhof
von Hubert Habig

BruderKampf^{UA}

Sehnsucht nach Unsterblichkeit

Premiere:

Samstag, den 25. März 2017 um 20:00 Uhr
im Großen Saal des Karlsruhbahnhofs

Weitere Vorstellungen im Karlsruhbahnhof:

26. / 29. / 30. / 31. März + 1. / 6. April 20:00 Uhr

17. / 18. / 19. Mai 20:00 Uhr

Festsaal der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Wo gibt's Karten?

RNZ-VVK 06221-5191210 · www.akt-heidelberg.de
Preise: Vorverkauf 15,- / 12,- € + Vorverkaufs-Gebühr
an der Abendkasse 18,- / 14,- €
Schüler- und Studenten-Gruppenpreise
ab 10 Pers. 10,- €

Was passiert?

Migranten unterschiedlicher Herkunft und Kultur
bewohnen gemeinsam ein Quartier.
Ein kalter, ungastlicher Ort.
Ihre Zukunft zeigt sich düster und grau.
Rückbesinnung auf eherne Werte, Religion und
Tradition erscheint als Ausweg, sich selbst wieder
zu finden. Das Vertraute gibt Wärme und Stabilität.
Mit solchem Rückzug vertieft sich jedoch die Kluft
gegenüber der neuen Welt umso mehr.
Der Boden für radikale Verführer ist vorbereitet...

Wer macht was?

Regie: Barbara Wachendorff

Raum: Motz Tietze

Musik: Jutta Glaser

Assistenz: Tina Hüther.

Es spielen:

Sven Djurovic, Emrah Demir,
Laura Alvarez / Melina Schöfer,
Dominic Fuchs, Elisabeth Schlicksupp

Extra-Veranstaltungen:

Mo, 13. März 20:00 Uhr im Karlsruhbahnhof

RNZ-FORUM zum Thema „Islamismus“ mit
Chefredakteur **Dr. Klaus Weizel**,
dem ZDF-Experten **Dr. Elmar Theveßen**, der
Islamwissenschaftlerin **Prof. Christine Schirrmacher**
und **Prof. Dr. Havva Engin** von der PH Heidelberg.
Rechtzeitig anmelden! rnz-forum@rnz.de
oder telefonisch 06221/519-5606 (ab 14:00 Uhr)

So, 26. März 21:30 Uhr (Vorstellungsbeginn 20:00 Uhr)

mit der Heinrich-Böll-Stiftung BW: „...bevor es zu spät ist“
– das Theaterstück BruderKampf und Extremismus-
Prävention in Baden-Württemberg. Mit dem Experten
für Extremismus-Prävention **Ethem Ebre**m (Landes-
zentrale für politische Bildung) und **Evelyn Kuttikattu**
von der Heinrich-Böll-Stiftung, der Regisseurin
Barbara Wachendorff und Mitgliedern des Ensembles

Mi, 29. März 21:30 Uhr (Vorstellungsbeginn 20:00 Uhr)

Violence Prevention mit **Önder Ünal**, Projekt-
koordinator der Beratungsstelle Baden-Württemberg,
dem Autor **Hubert Habig** und Mitgliedern des Ensembles

Do, 18. Mai 21:30 Uhr (Vorstellungsbeginn 20:00 Uhr)

In der Pädagogischen Hochschule Heidelberg
Wie geht Integration? Mit **Prof. Havva Engin**, der
Regisseurin **Barbara Wachendorff** und
Patrick Orf, Koordinator der Teams „Ehrenamt“
und „Gemeinwesenarbeit“ im Landesregistrierungs-
zentrum für Flüchtlinge Heidelberg (Patrick-Henry-Village).

Kooperationspartner:

Stadt Heidelberg Kulturstadtrat, Karlsruhbahnhof Heidelberg,
Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und
Transkulturelle Pädagogik (Hei-Mat)

Unterstützer:

Innovationsfonds Kunst des Ministeriums für Wissenschaft,
Forschung und Kunst Ba Wü. Sparkasse Heidelberg,
Heidelberger Volksbank, Aktion Jugendschutz,
Heinrich-Böll-Stiftung, Rhein-Neckar-Zeitung,
Theaterakademie Mannheim

In Kooperation mit dem Kulturhaus Karlsruhbahnhof e.V.

Informationen: www.akt-heidelberg.de

Herausgeber: [Ak.T]-heater Heidelberg



BRUDERKAMPF Migranten unterschiedlicher Herkunft und Kultur bewohnen gemeinsam ein Quartier. Ein kalter, ungastlicher Ort, der aus ihrer Not Profit zieht. Sie sind weiter auf der Flucht, vor ihrer Vergangenheit, die sie nicht loslässt und einer Gegenwart, die ihnen unwürdig, ja ungerecht erscheint. Unter ihnen sind auch die zwei Brüder, Ali und Aslan. Im Angesicht der würdelosen Situation reagieren sie auf unterschiedliche Art: Während Ali noch größere Anstrengungen unternimmt, den Sprung ins reale Paradies zu schaffen, beginnt Aslan sich zu distanzieren, er wird tief religiös im Gegensatz zu seiner säkularen Familie und fühlt sich berufen den Kampf aufzunehmen gegen die als feindlich empfundene westliche Gesellschaft.

Text: Caroline Thiemann

die erstaunliche Nähe des fundamentalismus

probenbesuch bei bruderkampf

Ideologie, Radikalisierung, Terrorismus: Nicht erst in den letzten Jahren beschäftigen sie unsere Gesellschaft, auch wenn es einem manchmal so vorkommen kann. Theatermacher Hubert Hahig begann sich bereits in den 80er Jahren für diese Themen zu interessieren. Damals standen Neonazis im Zentrum der Debatte und die Frage „**Wie kann so etwas passieren, wenn Umfeld und Blindheit nicht schuld sind?**“ Jetzt ist aus dieser Frage ein Theaterstück geworden. Und aus dem Neonazi ein radikaler Islamist. „Die Bewegung hin zur Vereinfachung, das Schwarz/Weiß-Denken, die Orientierungssuche, die Angst vor Komplexität – die gibt es bei rechten, linken und religiösen Fundamentalisten gleichermaßen. Auch das Frauenbild von Islamisten und Rechten ist zum Beispiel sehr ähnlich“, stellt er fest. Und so stellt das [Ak.T]-theater in seiner aktuellen Produktion „BruderKampf“ die Frage: „Was macht die Ideologie mit einer Person, dass die in diese Richtung geht? Was ist das für ein Mechanismus, dass jemandem alles egal werden kann: das eigene Leben, Freunde, Familie, ...“.

Kurz vor Probenbeginn scheint die Sonne in den klub_k, die Aussicht auf den Neckar ist wieder einmal atemberaubend und der Raum ist gefüllt von Textschnipseln, die die fünf Schauspieler vor sich hin sprechen, während sie einzeln auf dem Boden liegen, am Fenster lehnen oder im Raum herumgehen. Nur die im Hintergrund aufgestapelten Feldbetten aus dem Bühnenbild, die mit ihren gekreuzten Beinstellen anmuten wie Panzersperren an einer Kriegsfront, verbreiten eine etwas unbehagliche Stimmung. Auf dem Probenplan steht die „Deutschstunde“. Stuhlreihen und ein Podest für den Lehrer spiegeln die Klassenzimmersituation. In der Szene versucht ein Deutschlehrer einer Gruppe von Migranten die verfassungsgemäßen Grundrechte nahezubringen. Ein Unterfangen, das schnell ausartet in eine Diskussion über den Unterschied zwischen Respekt und Würde und die Frage, ob wirklich jeder die gleiche Würde hat oder ob man seine Würde durch das Verbreiten von Angst gewinnen kann. Da scheint sie schnell durch, die Kränkung, die die Protagonisten Ali und Aslan ebenso wie ihre Leidensgenossen empfinden, weil sie sich ungleich behandelt fühlen in diesem neuen Land. Und auch das Unverständnis, das Sätze wie „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“, hervorrufen können, wenn sie rein wörtlich genommen werden. Bei den Vorstellungen sollen in dieser Szene Asylsuchende gemeinsam mit den

[AK.T]-HEATER Zum Kern des [Ak.T]-heater Heidelberg e.V. gehören der Regisseur Hubert Habig, der Bühnenbildner Motz Tietze, die Dramaturgin Christiane Adam, die Kostümbildnerin Marcela Snaselova, die Sängerin/Musikerin Jutta Glaser, die Produktionsassistentin Tina Huther, die Schauspieler Florian Kaiser, Laura Alvarez, Edgar Diel, Elisabeth Schlicksupp, Melina Schofer und Swetlana Wall. In der neuen Produktion wurden Barbara Wachendorff als Regisseurin und die Schauspieler Emrah Demir und Sven Djurovic hinzugewonnen. Die Künstler arbeiten projektbezogen in spezifischer Konstellation zusammen. Dabei geht es primär um die Erarbeitung und Darstellung von literarischen und gesellschaftlich relevanten Themen.

Premiere: Sa, 25. März 2017 / 20 Uhr / Saal
 Weitere Vorstellungen: 26., 29., 30., 31. März
 sowie 1. + 6. April / jeweils 20 Uhr

Schauspielern auf der Bühne stehen. Vorerst proben die Schauspieler aber noch allein.

Die Kraft des Theaters liegt darin, dass es differenziert gucken kann, widersprüchlich sein darf und vor allem keine Lösungen anbieten muss, darin sind sich Regisseurin Barbara Wachendorff und Autor Hubert Habig einig. Es geht somit nicht um naturalistische Imitation. Wichtig ist ihnen die Stilisierung und Überspitzung. Das macht es gerade möglich sich mit scheinbar fremden Themen zu beschäftigen und zu zeigen: „Das hier geht nicht nur ein paar versprengte Flüchtlinge etwas an, es zeichnet sich eine Denkweise ab!“ Und so sind es beispielhafte Szenen, die das Aufeinandertreffen zweier Welten zeigen, die Realitätsverschiebungen und unterschiedlichen Denkweisen herausstellen.

Auf der Probe wie später auf der Bühne spielt dabei Musikerin Jutta Glaser eine wichtige Rolle. Die „Deutschstunde“ unterlegt sie probeweise mit atmosphärischen Loops, Trommelschlägen und abstrakten Geräuschen, während die Regisseurin und die Schauspieler nach Wegen suchen, das Geschehen auch körperlich zu abstrahieren und so erfahrbar zu machen. Sie verlangsamen ihr Tempo, improvisieren mit tierischen Bewegungsabläufen, spielen mit körperlicher Distanz und Nähe und man kann geradezu dabei zuschauen, wie sich die Szene von der szenischen Darstellung einer Alltagssituation in Theater verwandelt.

Improvisation spielt bei den Proben eine wichtige Rolle ebenso wie Gespräche über das eigene Wissen, über den fremden Kulturkreis aus dem die beiden Protagonisten des Stücks stammen. Auch der bekannte Politikwissenschaftler Claus Leggewie unterstützt die Theaterproduktion in Gesprächen und mit Hintergrundinformationen. Alle Szenen sind aus der Perspektive der beiden Brüder Aslan und Ali geschrieben und Hubert Habig betont, dass der Abend den sich radikalisierenden Aslan nicht verurteilen soll, stattdessen soll so lange es geht nachvollziehbar gemacht werden, warum er so handelt, wie er es tut: „Es ist überraschend, wie viele von den Handlungen nachvollziehbar sind, wenn man davon ausgeht, dass Allah als das Höchste nie in Frage gestellt wird und darum alle Informationen selektiv verarbeitet werden.“ Weiter geprobt wird „BruderKampf“ im neuen Jahr. Dann auch bald an der Originalspielstätte im Saal des Karlsruhahofes.



